

Figuren aus der Weltliteratur sprechen über Probleme von heute

THALWIL Das Stück «Wandlungen» im Thalwiler Kulturraum entzog sich den gängigen Mustern. Die Darsteller des Experi-Theaters verknüpften Figuren des klassischen Schauspiels mit Themen von heute – auf mitunter irritierende Art.

Soeben hatte man sich in den Zuschauerreihen des Kulturraums Thalwil eingerichtet. Doch niemand erschien auf der Bühne. Stattdessen zeigte die Handbewegung von Regisseur Pakkiyanathan Vijayashanthan: alle auf nach draussen.

Dass der Abend unkonventionell würde, überraschte an sich nicht. War doch das angekündigte Stück «Wandlung» vom Donnerstag und Freitag im Programmheft als «experimentelle Theater-Performance» umschrieben. Auch sagte allein der Name der auftretenden Truppe – Experi-Theater – schon einiges. Und nicht zuletzt deutete die Art der Bestuhlung im Kulturraum an, dass die gewohnte Distanz zwischen Darstellern und Publikum aufgebrochen werden sollte: Nah aneinandergerückt standen sich fast frontal je zwei Sitzreihen gegenüber. Nur ein bescheidenes Dreieck an Raum sparten sie den Akteuren für ihre Darbietung aus.

Verschiedene Sprachen

Nah um die sechs Darsteller hatten sich die nur gerade 18 Zuschauer bereits zu formieren, als das Stück schliesslich seinen Anfang nahm: Dieser spielte sich auf einem Zwischenboden des Aussentreppenhauses ab, wenige Schritte vom Eingang des Kulturraumes entfernt. Die Figuren traten auf, ohne dass sie sich gleich identifizieren und in ihrer Beziehung zueinander erfassen liessen. Gar manches Gesicht aus dem Publikum nahm da die Züge eines angestregten Spurensuchers an. Das lag wohl auch daran,



Das Stück «Wandlungen» verlangte vom Publikum, das Gesehene laufend zu hinterfragen.

Foto: Moritz Hager

dass die eine oder andere Textpassage in Englisch, Französisch oder Spanisch gehalten wurde oder aber in der mitunter anti-quierte wirkenden Sprache klassischer Theaterstücke.

Nicht zufällig: Denn jede Figur verkörperte einen Charakter aus der Weltliteratur. Dies offenbarte sich im zweiten Teil des Stücks – nunmehr auf der Bühne des Kulturraums: Da waren etwa Antigone aus Sophokles' gleichnamigem Drama, Bel-Imperia aus der spanischen Tragödie von Thomas Kyd, der König Ravana aus dem indischen Epos «Ramayana» – und weitere.

Verzweigung im Heute

Doch es hätte sich nicht um Experimentaltheater gehandelt,

wäre die Identitätsklärung nicht mit Irritationen belegt worden: So agierten die literarischen Figuren in diesem zweiten Teil als Kommentatoren gegenwärtiger Zustände – vom Kampf um die Erdölressourcen über die Bedrohung durch russische Interkontinentalraketen bis zur Situation der Flüchtlinge. Die Sicht der Theaterfiguren auf das Heute brachte Unwohlsein, ja gar blanke Verzweiflung zum Ausdruck. Fragmentarisch ausgesprochene Sätze, abstrakte Gedankengänge, die sich im Ungelösten verliefen, schrille Stimmen oder die auf psychische Versehrtheit hindeutende Körpersprache – krampfhaftes Zucken oder roboterhafte Verrenkungen – machten dies deut-

lich. So öffnete das Stück mehrere Bedeutungsebenen und verlangte vom Publikum, das Gesehene laufend zu hinterfragen und sich so aktiv zu erschliessen.

Rollen mit persönlicher Note

Im dritten Teil erläuterten die Darsteller ihre persönliche Sicht auf ihre Rolle und das Stück.

Yara Gisler, die das amerikanische Maskottchen Toby verkörpert hatte, sprach etwa von ihrem Wunsch, dass auch Menschen mit dunklerer Hautfarbe und Kraushaar dereinst als Maskottchen der Schweiz gelten – so wie sie, die sich ganz als Urnerin zu verstehen gab. Auch Diana Rojas alias Bel-Imperia hat ihre

Wurzeln in einem fernen Land. Sie schilderte, wie sie in ihrer Kindheit im bürgerkriegsgeplagten Bogotá die Bedeutung von «Rache» – ein elementarer Zug ihrer Rolle – erfahren hat.

Berührend war, von Antigone-Mimin Julia Meade zu hören, wie unfassbar ihr das Rollenangebot von Regisseur Vijayashanthan erschienen sei, zu einem Zeitpunkt, als sie gerade ein Kind erwartet habe. Dadurch habe sie eine Kraft erfahren, die sie der Antigone besonders nah gebracht habe. Die meisten Zuschauer zeigten sich denn auch von dem Schauspiel – auch der übrigen Akteure – angetan, trotz oder gerade wegen seines sperrigen Charakters.

Andrea Baumann

Transparente Schulpflege

ADLISWIL Der Adliswiler Stadtrat hat beschlossen, ein Postulat der zwei SP-Gemeinderäte Davide Loss und Xhelajdin Etemi entgegenzunehmen. Mit ihrem Postulat bitten die beiden Parlamentarier den Stadtrat, für mehr Transparenz bei der Schulpflege zu sorgen. Dies, indem die Schulpflege – wie der Stadtrat heute schon – nach ihren Sitzungen jeweils eine Zusammenstellung ihrer Beschlüsse an die Gemeinderäte verschickt. «Transparenz fördert das Vertrauen», schreiben Loss und Etemi als Begründung. Schliesslich übe der Grosse Gemeinderat die Oberaufsicht über sämtliche Behörden der Stadt aus, also auch über die Schulpflege.

Wie dem stadträtlichen Beschlusspapier zu entnehmen ist, begrüsst die Schulpflege die Forderung. Pro Schulpflegesatzung sei mit einem Aufwand von rund 2½ Stunden zu rechnen, der für die Stadtverwaltung anfällt, um eine Zusammenfassung der Beschlüsse zu erstellen. Dies sei gerechtfertigt, so die Schulpflege.

Nun liegt der Ball beim Grosse Gemeinderat, der über eine definitive Überweisung des Postulats befinden muss. Erst danach entscheidet der Stadtrat, ob die Massnahme bei der Schulpflege eingeführt werden soll.

Bereits beschlossene Sache ist dies bei der Sozialkommission. Diese muss auf Geheiss des Stadtrats ihre öffentlichen Beschlüsse künftig zusammengefasst an die Gemeinderäte schicken. red

LESERBRIEFE

Gerne druckt die «Zürichsee-Zeitung» Leserbriefe zu lokalen und regionalen Themen ab. Die Maximallänge für Leserbriefe beträgt 2200 Zeichen (inklusive Leerschläge). Die Redaktion behält sich in jedem Fall Anpassungen und Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. red

Wie schmerzlich war's, vor dir zu stehen, dem Leiden hilflos zuzusehen.

Schlaf nun in Frieden, ruhe sanft, und hab' für alles vielen Dank.

Wädenswil, 27. April 2018

Suter Gaby
Untere Weidstrasse 26
8820 Wädenswil

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Ehemann, Vater, Bruder und Grossvater.

Hans Jörg Suter

18. Mai 1943 bis 24. April 2018

Du hast den Lebensmut trotz Widrigkeiten nicht verloren.
Was uns von dir bleibt ist die dankbare Erinnerung.

Gaby Suter
David, Dominik und Maria Suter
Jannick und Jessica Suter
Gret Janett-Suter

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Ernst Staib

23. April 1924 – 22. April 2018

Am Vorabend seines 94. Geburtstages hat sich der Lebenskreis meines geliebten Ernst, unseres Papi, Grosspapi und Schwiegervaters geschlossen. Nach einem erfüllten Leben hat sein krankes Herz zu Hause im Beisein der ganzen Familie für immer zu schlagen aufgehört. Wir sind traurig und werden Ernst unendlich vermissen.

Seine Liebe, seine Ruhe, seine Kraft, sein Lachen und sein Optimismus werden für immer unsere Herzen erfüllen.

Ursi Staib-Dolder

Markus Staib und Chiew Hwee Nyeo mit Matthew Staib und Muriel Kenniston

Barbara Staib und Tuan Cao mit Maxime und Alexa

Daniel und Ariane Staib-Glaus mit Timea und Rémy

Auf Wunsch von Ernst findet die Beisetzung im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Rüslikon statt. Wir danken Denis Gojaks Bemeda Spitex Team für die liebevolle pflegerische Betreuung und Ursi Mani für die ärztliche und emotionale Unterstützung.

Traueradresse: Ursi Staib-Dolder, Bürgliweg 13, 8805 Richterswil

Ein Stein fällt ins Wasser. Er sendet Wellen aus, die vieles bewegen ...

Astrid Forster

17. Dezember 1962 bis 23. April 2018

Unsere liebe Astrid ist nun weitergereist. Wir sind in tiefer Dankbarkeit, mit Astrid gewesen zu sein und geben sie ruhig in Gottes Hand.

Esther & Theo Forster Grieder
Patrik, Ruth & Nino Forster Ineichen
Karin & Tobias Forster Kuehn

Die Abdankung findet statt am Samstag, 5. Mai 2018, 11 Uhr in der Kapelle Bruder Klaus, 8804 Au.
Allfällige Zuwendungen an: Haus Morgenstern, Gruppe Delphin, IBAN CH25 0076 1501 5940 2200 2.

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Richterswil

Bügler-Müller, Hanna, von Ermatingen TG, geboren am 7. April 1933, wohnhaft gewesen in Säntisstrasse 21b, 8805 Richterswil, verstorben am 25. April 2018.

Trauerfeier und Beisetzung finden im engsten Familienkreis statt.

Wädenswil

Zimmermann, Fritz Franz, geboren am 15. März 1939, Heimatorte Wädenswil ZH, Ebikon LU, wohnhaft gewesen in 8820 Wädenswil ZH, Gulmenstrasse 20, gestorben am 13. April 2018.

Die Abdankung fand im engsten Familienkreis statt.